

Rüstringer Bote



Das Müllerhaus

der Moorseeer Mühle ist mit Reith neu eingedeckt worden. Die Arbeiten führte im September und Oktober die Stadlander Dachdeckerfirma Melius aus. Das ehemalige Wohnhaus der Müllerfamilien ist das älteste noch erhaltene Gebäude im Museum Moorseeer Mühle. Es ist vermutlich an die 300 Jahre alt. 1969 brannte die Mühle lichterloh. Auf ein solches Brandereignis in Moorsee bereitete sich die Freiwillige Feuerwehr Abbehausen mit einer Übung vor.

Seiten 9+11

Bild: Lutz Timmermann



25. Jahrg., Ausgabe Dezember 2025

Im Museum Nordenham

begrüßte der neue Leiter Dr. Lars Kröger (Mitte) den Sport-, Freizeit- und Kultur Ausschusses des Nordenhamer Stadtrates. Vor dem Bild des Midgard-Hafens erklärte Kröger den Ratsmitgliedern die Ausstellung zur Geschichte der Stadt Nordenham.

Seite 29

Bild: Lutz Timmermann





PLACKÜTER



Kfz-Meister-Fachbetrieb Sven Placküter

Hartwarder Straße 1, 26935 Stadland-Rodenkirchen

Telefon: 04732 / 308, Telefax: 04732 / 8351

www.autofit-plackueter.de

Viele Kirchen sind Zeugnisse der Dänenzeit

Dr. Jens Schmeyers beschreibt in der Jahresgabe 2025 eine Epoche der Unterdrückung

„Es hat sich allgemein in der regionalen Geschichtsschreibung die Ansicht durchgesetzt, dass die Dänenzeit eine Epoche der Unterdrückung und Ausbeutung war“, schreibt Dr. Jens Schmeyers. „Die Wesermarsch während der Dänenzeit“ lautet der Titel des Jahrbuchs 2025 des Rüstringer Heimatbundes.

Mit dem Schreiben des 260 Seiten starken Buchs, das die Mitglieder des Rüstringer Heimatbundes als Jahresgabe kostenlos erhalten, hat der 60-jährige promovierte Physiker und Chemiker bereits vor der Corona-Pandemie begonnen. Dass Schmeyers, der 2002 in den Lehrerberuf wechselte und an der Kooperativen Gesamtschule Schwanewede Physik, Chemie, Biologie, Mathematik und eben auch Geschichte unterrichtet, sich mit der Dänenzeit im Oldenburger Land beschäftigt, hat mit einer schon lange währenden Vorliebe für das nordische Nachbarland zu tun. „Mein Vorname Jens deutet darauf hin, wir haben in Dänemark öfter Urlaub gemacht und ich habe beruflich in Kopenhagen



Das Fischerhaus an der Mitteldeichstraße 34 in Brake stammt aus der Dänenzeit. Gebaut wurde es 1731. Es befindet sich im Besitz des Heimatbund Brake. Bild: Schmeyers

zu tun gehabt“, erklärt Jens Schmeyers.

Seit seiner Jugend zieht es den in Kirchhammelwarden lebenden Schmeyers in die weite Welt hinaus. Er hat bereits über 100 Länder bereist. So war Schmeyers nach seiner Promotion auch an der Universität von Matsuyama in Japan

als Wissenschaftler tätig, ohne die Heimat aus dem Blick zu verlieren. Dafür sorgten seine Eltern, die ihm Grünkohl mit Pinkel schickten. Schon die Unibibliothek in Matsuyama gab etwas über die Dänenzeit her, das Schmeyers nach seiner Rückkehr an die Universität Oldenburg in vielen Stunden im oldenburgischen Staatsarchiv vertieft hat – mit dem vorliegenden Ergebnis.

Der letzte Oldenburger Graf Anton Günther war 1667 ohne legitimen Nachfolger verstorben. Sein einziger Sohn, der spätere Reichsgraf Anton I. von Oldenburg stammte aus einer unehelichen Beziehung zu Elisabeth von Ungnad. Damit wurde der dänische König Christian der V. nach einem komplizierten Erbvertrag erberechtigt; schließlich war in Dänemark 1448 der Oldenburger Grafensohn Christian I. zum König gekrönt worden. In Oldenburg residierten ab sofort für die nächsten über 100

Jahre dänische Statthalter. Mit nicht so ersprießlichem Ausgang, wie Schmeyers in dem Buch beschreibt. Die Zeit der dänischen Regierung für Oldenburg dauerte bis 1773, als der Großfürst Paul von Russland, Haupt der älteren Linie des Hauses Holstein-Gottorp, mit dem König von Dänemark tauschte. Er verzichtete auf einen Anteil an Holstein und bekam dafür die Grafschaft Oldenburg.

Eine aus der Dänenzeit überlieferte Gesetzessammlung wimmelt von Verordnungen zur Hebung von Moral und Tugend. So war es der Jugend nicht gestattet, öffentlich zu baden. Bei Begräbnissen sollte übermäßige Pracht vermieden werden, Trunkenbolde sollten kein ehrliches Begräbnis erhalten. Eltern sollten ihre Kinder nicht bei anderen Leuten in den Dienst schicken, bevor sie lesen und schreiben konnten. Die Kirche, so schreibt Schmey-

Fortsetzung auf Seite 5



Neben einer Truhe aus dem Jahr 1710 (Dänenzeit) stellte Dr. Jens Schmeyers im Museum Nordenham die Jahresgabe 2025 vor.

Bild: Lutz Timmermann



24/7 online shoppen:
www.deVries-home.de

WERKSVERKAUF

Schultze-Fimmen-Str. 2 • 26689 Apen • T 04489-404 73 02

NUR AM 1. NOVEMBER

LANGER SAMSTAG

SHOPPEN VON 9 BIS 18 UHR

Exklusiv vor Ort:

-20%

auf alle Polstermöbel

BLACK FRIDAY

AM 28. NOVEMBER

-50%

auf Restposten in
unserer Schatzkiste

-70%

auf unsere Schnäppchenecke
mit Weihnachtsdeko uvm.

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9:30 – 17:30 Uhr • Sa. 9 – 14 Uhr
Jeden 1. Samstag im Monat von 9 bis 18 Uhr shoppen & sparen!

Fortsetzung von Seite 3

ers, habe massiv in das alltägliche Leben der Menschen in der Wesermarsch eingegriffen. In einer Kirchenordnung von 1725 wurden Visitationen vorgeschrieben, wonach die Pfarrer in die Häuser gingen und nach dem Rechten sahen. Die Dänenzeit wurde zum Synonym für Rückständigkeit, Ausbeutung und Korruption. Da es die Zeit des Absolutismus war, unterschied sie sich wenig von anderen Regionen des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Die gut 100 Jahre sind in verschiedenerlei Hinsicht ein Wendepunkt in der Geschichte.

Auch in der Architektur hat die Dänenzeit deutliche Zeichen hinterlassen. Da wäre an erster Stelle die Kirchhammelwarde Friedrichskirche zu nennen, benannt nach König Friedrich V., schreibt Schmeyers. Aber auch die Kirchen in Seefeld, Schweiburg, Waddens und Altenhundert ent-

standen in dieser Zeit neu, die Elsflether Kirche erhielt ihre typische Winkelform oder die Blexer Kirche ihr bekanntes Torhaus. In vielen Kirchen der Wesermarsch haben sich zudem zahlreiche Einrichtungsgegenstände dieser Zeit erhalten. Damit erweist sich die oft unterschätzte Dänenzeit als prägend für die Entwicklung der Wesermarsch.

Wie bereits die Heisenbergische Unschärferelation für die Naturwissenschaften zeigt, gibt es im realen Leben keine absoluten Wahrheiten, diese können höchstens eingekreist werden, weiß Jens Schmeyers. Deshalb sei es ihm wichtig gewesen, zahlreiche Quellen unterschiedlichster Autoren und damit Sichtweisen im Original einzubauen. Praktischerweise biete die Dänenzeit deutlich mehr überlieferte Quellen als vorangegangene Epochen. Außerdem kamen die ersten regionalen Zeitungen auf.

Lutz Timmermann



Das Buch "Die Wesermarsch während der Dänenzeit" ist im Buchhandel (siehe Rückseite des Boten) zum Preis von 24,80 Euro erhältlich.

Heimatbund braucht eine Geschäftsstelle

Vorstand soll erweitert werden – Freier Museumseintritt für Mitglieder geplant

Eine Reihe von Ideen für die Belebung des Rüstringer Heimatbundes stellte der neue Vorsitzende Karsten Hinrichs in der Beiratssitzung am 5. November im Museum Nordenham vor.

Freier Eintritt für alle Mitglieder in die Museen in Nordenham und Moorsee, Aufbau einer Vereinsgeschäftsstelle und Erweiterung des Vorstands um zwei Mitglieder sind einige Vorschläge, über die nachzudenken der Vorsitzende den Beirat bittet. Beraten und beschlossen werden sollen Veränderungen in der Jahreshauptversammlung am 14. März, 15 Uhr, im Museum Moorseer Mühle.

Es gebe großen Modernisierungsbedarf, bilanzierte Hinrichs nach den ersten acht Monaten seiner Amtszeit in der Beiratssitzung im Museum Nordenham. Die rhetorische Frage, was man von der Mitgliedschaft im Rüstringer Heimatbund (bei einem Jahresbeitrag von 15 Euro) habe, beantwortete der Vorsitzende selbst: „Das Jahrbuch und die Mitgliederzeitschrift Rüstringer Bote. Aber wir können doch viel mehr“, betonte Hinrichs unter Verweis auf Veranstaltungen in den beiden Museen und regte an, diese mehr und moderner auch in den sozialen Medien zu bewerben.

Es fehle mittlerweile ganz

wesentlich die ehrenamtliche Struktur, die man wieder aufbauen wolle, erklärte Vorstandsmitglied Torsten Lange. Folgen dieser Entwicklung sind die Überlegungen, eine zu festen Zeiten erreichbare Geschäftsstelle aufzubauen, den Vorstand um zwei Mitglieder zu erweitern und die Vorstandszusammenarbeit mit den Beiräten zu intensivieren.

Den Heimatbund-Beirat bilden die Leiter der beiden Museen, Vertreter des Archivs, der Niederdeutschen Bühne „De Plattdütschen“ und der Arbeitsgruppen Klönabend, Schrieverkring, Exkursionen, Radtouren, Spinddöns und Denkmalschutz.

Eine Vereinsgeschäftsstelle soll unabhängig von den beiden Museen arbeiten, hat sich der Vorstand überlegt. Eine wesentliche Aufgabe soll die Mitgliederverwaltung und -pflege sein. Der Mitgliederbestand hat sich innerhalb von zwei Monaten von 1159 auf jetzt 1140 reduziert. Die angestrebte Modernisierung bedeute nicht, „dass wir mehr neue Mitglieder kriegen“, weiß Hinrichs. Der Mitgliederschwund ziehe höhere Kosten für die verbliebenen Mitglieder nach sich, schließt er die Notwendigkeit einer Beitrags-erhöhung nicht aus. Auch darüber wird in der Jahreshauptversammlung zu beraten sein.

Lutz Timmermann

Für uns endet die Würde des Menschen nicht mit dem Tod.
Einfühlsam und qualifiziert sind wir an Ihrer Seite.

Coners

Telefon
04731-94290

Atenser Allee 56, 26954 Nordenham
www.coners-bestattungen.de

Ansgar Coners
Bestattermeister
Trauerredner



EIN HERZ FÜR DIE PFLEGE

Offen und
dynamisch sucht...
... herzlich und
professionell!

Genau das Richtige für Dich?
Dann bewirb Dich jetzt unter:

Seniorenzentrum „Am Dorfplatz“
Dorfstraße 10 | 26188 Friedrichsfehn | Tel.: 04486/92312-0
bewerbung@residenz-gruppe.de
www.residenz-gruppe.de

Werde Teil unseres tollen Teams als:

- **PFLEGEFACHKRAFT** (m/w/d)
- **PFLEGEKRAFT** (m/w/d)
- **AUSZUBILDENDE** (m/w/d)
in der Pflege



Residenz-Gruppe
Seniorenzentrum „Am Dorfplatz“



Sehen, riechen und anfassen bei der Mühle

Schaubeete komplettieren in Moorsee den lehrreichen Rundgang „Vom Korn zum Brot“

Vor Ort haben sich Stifter überzeugt, wie ihre Spenden bei der Moorseer Mühle verwendet worden sind. „Brotgrundlagen aus der ganzen Welt“ sind jetzt in Schaubeeten beim Museum Moorseer Mühle zu sehen, zu riechen und anzufassen, freut sich Museumsleiterin Gesche Neumann. Möglich wurde die Anlegung von 16 einen mal einen Meter großen Beeten aus Schwarzstahl durch Spenden und den mit 2000 Euro dotierten Inklusionspreis des Landkreises Wesermarsch.

Zu den Gesamtkosten von 21.000 Euro steuerten die Oldenburgische Landschaft 8000 Euro, die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung 5000 Euro, die Kulturstiftung Wesermarsch 2000 Euro, der Museumsbetreiber Rüstringer Heimatbund 1000 Euro und die Volksbank Jade-Weser mit 2000 Euro bei. Einen Eigenanteil übernahm das Museum.

Die Schaubeete komplettieren den Museumsrundgang „Vom



Die Spender (von rechts) Meike Timmermann, Tanja Daugill und Hilko Schütte haben sich die neuen Schaubeete bei der Moorseer Mühle von Leiterin Gesche Neumann (2.v.l.) erklären lassen. Auch der stellvertretende Heimatbund-Vorsitzende Alexander Schuhr (links) freute sich über die Komplettierung des Rundgangs „Vom Korn zum Brot“.
Bild: Lutz Timmermann

Korn zum Brot“. Entlang eines gepflasterten Weges sind Weizen, Roggen, Hafer, Dinkel und Gerste ebenso angepflanzt worden wie die Urgetreidesorten Emmer und Einkorn, aber auch Hirse, Amaranth, Reis und Mais. Alle Beete sind mit Infostelen versehen, auf denen die Sortennamen auf deutsch,

englisch, lateinisch und in Blindenschrift nachzulesen sind.

Vorstandsmitglied Tanja Daugill von der Volksbank Jade-Weser, Meike Timmermann, Geschäftsführerin von „JA-WIR“, dem Regionalverbund für private Stiftungen mit Sitz in Jever, und Hilko Schütte,

stellvertretender Vorsitzender des Verbundes, waren nach einer Führung mit Gesche Neumann und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Rüstringer Heimatbundes, Alexander Schuhr, überzeugt, dass ihre Spenden gut angelegt sind.

Lutz Timmermann



Irmgard Zimmer (2.v.r.) hat zusammen mit Meike Timmermann (rechts) und Hilko Schütte (links) einen Scheck über 1500 Euro an Museumsleiterin Gesche Neumann übergeben.
Bild: Lutz Timmermann

Irmgard Zimmer, geborene Lang, aus Nordenham ist ganz begeistert von dem Plan, dass aus der von ihr gegründeten Lang/Zimmer-Stiftung Backsteine für die Sanierung des Schweinestalles beim Museum Moorseer Mühle gekauft werden sollen.

Nach der Übergabe eines Schecks in Höhe von 1500 Euro führte Museumsleiterin Gesche Neumann die Spenderin sowie Meike Timmermann und Hilko Schütte von der Jade Wirtschaftsraum Regionalstiftung (Ja-Wir) mit Sitz in Jever durch den baufälligen Stall. Der aus dem aus dem Jahr 1840 stammende vordere Teil

und der 125 Jahre alte hintere Teil sollen für rund 200.000 Euro denkmalgerecht saniert werden. Die Ja-Wir-Stiftung betätigt sich in der Stiftungsberatung und -betreuung und fungiert als Vermittler zwischen potenziellen Empfängern und über 30 Stiftungen in der Wesermarsch, Friesland und Wilhelmshaven.

Gesche Neumann hofft, dass mit der Sanierung im kommenden Frühjahr begonnen werden kann, „wenn dann alle beantragten Förderungen bewilligt worden sind“. Die Museumsleiterin geht von einem Jahr Umbauzeit aus.

Lutz Timmermann



Weserschloesschen
Hotel
Restaurant



IHRE PRIVATE FEIER

HOCHZEIT | GEBURTSTAG | FIRMENEVENT
MIT UNS PLANEN: SPRECHEN SIE UNS AN

AKTUELLEN ÖFFNUNGSZEITEN UND
WEITERE INFORMATIONEN FINDEN
SIE AUF UNSERER WEBSEITE
ODER UNSEREN SOZIALEN KANÄLEN



Fährstraße 90 • 26954 Nordenham
0 47 31 / 324 99 14
weserschloesschen-nordenham.de
info@weserschloesschen-nordenham.de
/Weserschloesschen
/weserschloesschen.nordenham

SENIOREN ZENTRUM BURHAVE

Wohlfühlen

eine Herzensangelegenheit

- Vollstationäre Pflege
- Krankenhausnachsorge
- Urlaubspflege/Probewohnen
- Kurzzeitpflege
- Krankenhausnachvermeidungspflege
- Dauerpflege/Schwerstpflege
- Verhinderungspflege

Rüstringerstr. 1 • 26969 Butjadingen/Burhave
Tel. 0 47 33 – 92 10 • Fax: 0 47 33 – 92 13 33

Nur eine Übung: Moorseer Mühle brennt

Bei Halloween ging es hoch her im Museum – Lesung aus „Stay away from Gretchen“



Das Horrorszenario „die Moorseer Mühle brennt“ war Inhalt einer Übung der Freiwilligen Feuerwehr Abbehausen.

Bild: Gesche Neumann

Viel los war im Herbst beim Museum Moorseer Mühle. Nach dem Freilufttheater „Krabat“ folgten eine große Feuerwehrübung, ein Halloween-Abenteuer und eine Lesung.

Bei der spektakulären Freilichtaufführung des Romans „Krabat“ an der Moorseer Mühle, inszeniert von der Niederdeutschen Bühne „De Plattdütschen“, machte sich Bühnen-Technikleiter Bastian Haase so seine Gedanken.

Der 1. Gruppenleiter der Ortsfeuerwehr Abbehausen fragte sich, wie die Feuerwehr

agieren muss, wenn es mal brennt bei der Mühle.

Ältere Abbehauser werden sich an ein Großfeuer am 23. Juni 1969 erinnern, als das Dach des Wirtschaftsgebäudes aus ungeklärten Gründen Feuer fing. Der Funkenflug des reetgedeckten Dachs setzte auch die Galerie der Windmühle und das Wohnhaus in Brand. Ein Wirtschaftsgebäude konnte nicht mehr gerettet werden.

Bastian Haase handelte und organisierte eine Feuerwehrübung. Am 27. Oktober rückte die alarmierte Orts-

feuerwehr mit 16 Kameraden zum Museum Moorseer Mühle aus. Die Aufgabe war, eine verletzte Person aus der Mühlenkappe zu retten. Für die Bergung wurde von der Ortswehr Nordenham die Drehleiter angefordert. Sie bietet eine maximale Arbeitshöhe von 23 Meter plus eine zwölf Meter lange Auslage. Vom Feuerwehrdepot an der Strehleener Straße kam das Spezialfahrzeug mit drei Mann Besatzung nach Moorsee.

In der über 20 Meter hohen Galerieholländer-Windmühle kletterten die Feuerwehrleu-

te im Inneren über eine steile Leiter in die Kuppe, bargen dort den Übungsdummy, trugen ihn auf einer Schleifkorbtrage hinunter auf die Galerie, wo die „verletzte Person“ über die Drehleiter nach unten bugsiert wurde. Nach eineinhalb Stunden war die Übung zur Zufriedenheit von Ortsbrandmeister Dennis von Minden und seinem Stellvertreter Lars Trüper bewältigt.

Halloween

Spannend ging es auch am 24. Oktober in der Mühle zu. Das Museum Moorseer
Fortsetzung auf Seite 11

GIB ABFALL APP

*Nie wieder die
Müllabfuhr verpassen!*



GIB Entsorgung Wesermarsch GmbH
Otto-Hahn-Str. 9 | 26919 Brake
www.gib-entsorgung.de

GIB ®
... saubere Leistung

Fortsetzung von Seite 9

Mühle hatte in einer Kooperation mit der Kreisbibliothek Wesermarsch in Brake zu einem Halloween-Abenteuer eingeladen. 20 Kinder nahmen daran teil, begleitet von einer etwa gleich großen Zahl Eltern.

Die Gastgeberinnen Gesche Neumann (Museumsleiterin) und Meike Hinrichs (Museumsmitarbeiterin) ließen es sich nicht nehmen als „motzige Mühlenmagd Martha“ und „kauzige Köchin Käthe“ die Gäste dem Anlass entsprechend zu empfangen. Im Gruselcafé stimmten „abgeschnittene Finger“ (Würstchen) und „hervorstechende Augäpfel“ (Litschis und Trauben) auf den gruseligen Mühlenrundgang ein.

Die Gruselrallye führte durch das weitläufige Museumsareal. Auf den Stationen Remise, Schafstall, Mühle und Müllerhaus, besetzt mit den abenteuerlich verkleideten Meike Hinrichs, Sabine Veith sowie Anne Humboldt und Inga Lüdke aus der Kreisbibliothek, suchten die Kinder nach der Mühlenmagd und fanden sie, ordentlich erschreckt,



Der Schweinestall in Moorsee war ideale Kulisse für gruseliges Halloween-Feeling. Bild: Marcus Neumann

schließlich auf dem Dachboden im Müllerhaus.

Lesung

Rassismus und Scheinheiligkeit sind Thema des Buches „Stay away from Gretchen“ von Susanne Abel. Auf Einladung des Museums und

des Vereins Literaturplus Wesermarsch las am 17. Oktober die Oldenburger Schauspielerin Stephanie Trapp im Hauptgebäude des Museums aus dem Buch.

Museumsmitarbeiterin Meike Hinrichs berichtet „von einer tollen Atmosphäre“ während

der Lesung, der 15 Besucherinnen folgten. Der 2002 gegründete Verein „Literaturplus“ widmet sich der Pflege und Förderung anspruchsvoller Literatur und bevorzugt für die Lesungen besondere Orte wie das Moorseeer Mühlenmuseum.

Lutz Timmermann



Schauspielerin Stephanie Trapp las im Museum Moorseeer Mühle aus dem Buch „Stay away from Gretchen“.

Bild: Meike Hinrichs

Bildung gemeinsam gestalten



Das Programm finden Sie in den
Geschäftsstellen der
Kreisvolkshochschule Wesermarsch GmbH
oder im Internet unter
www.kvhs-wesermarsch.de



Zentimetergenau eine Luftfurche einschlagen

Ein Übungstag im VHS-Kursus für ehrenamtliche Müllermeister fand in Moorsee statt

Schon lange nicht mehr sind Mühlen unabdingbar wichtig für unseren Lebensunterhalt, indem sie Korn zu Mehl mahlen. Das Schroten, Auflösen und Ausmahlen von Roggen, Weizen und Gerste erfolgt mittlerweile mit moderner Technologie. Doch das alte Handwerk wird gepflegt von Heimatvereinen und Museen.

In Museen wie der Moorseer Mühle sorgen ehrenamtliche Müller dafür, dass das Handwerk nicht in Vergessenheit gerät. Dazu braucht es Männer und Frauen, die mindestens über ein Grundlagenwissen verfügen. Das vermittelt seit 26 Jahren der pensionierte Müllermeister Johann Hüneke aus Bruchhausen-Vilsen. Mit ihm startete die Kreisvolkshochschule Diepholz vor nun fast drei Jahrzehnten die Ausbildung „Sichere und fachgerechte Bedienung einer Wind- und Wassermühle“.

Einer von 24 Übungstagen mit insgesamt 160 Unterrichtsstunden fand in der Moorseer Mühle statt. Auf dem Programm stand das Einschlagen von Mehl- und Luftfurchen in den rund zwei Tonnen schweren Läuferstein mit einem Durchmesser von 1,40 Meter und das Schärfen eines Mahlsteines. Im Schweiß ihres Angesichtes arbeiteten zwei Frauen und zehn Männer auf dem Zwischenboden der Galerie Holländer-Mühle mit der Picke und dem Kraushammer.

Anna Peters aus dem Personalbüro der Rügenwalder Mühle macht, auf dem Mahlstein knieend und von Johann Hüneke angeleitet, den Männern vor, wie man zentimetergenau eine Luftfurche einschlägt. „Das ist mal was Anderes, was Handwerkliches“, erklärt sie



Anna Peters bearbeitet mit der Picke den Mahstein. Lehrgangsteilnehmer Jens Hohn (links) schaut interessiert zu. Angeleitet wurden die angehenden Müllermeister von Franz Cloer (2.v.l.) und Johann Hüneke (rechts).

Bild: Lutz Timmermann

ihre Teilnahme an dem 13 Monate währenden Kursus, der sie fast jedes zweite Wochenende in eine andere Mühle in Nordwestdeutschland führt. Jaqueline Buntrock arbeitet in der Produktion des bekannten Lebensmittelherstellers mit Sitz in Bad Zwischenahn und eigener, aus der Werbung bekannter Mühle in Aschhausen. Die wird ehrenamtlich von Peters, Buntrock und zehn weiteren Müllerinnen und Müllern unterhalten. Zu ihnen zählt auch Timo Hobbiebrunken, der bei dem Kursus mitmacht, „um die eigene Mühle pflegen zu können“.

Timo Purnhagen ist Müllergeselle in einer Mischfutterfabrik in Lönigen. Als Ausgleich

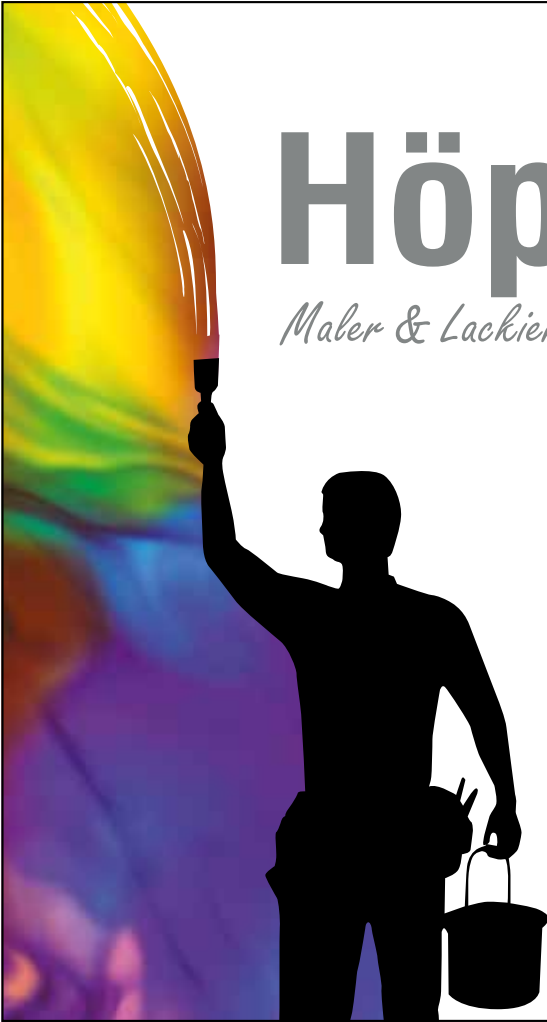
zu der modernen Produktionsweise interessiert ihn das Handwerk. Eike Tjards hat umgesattelt vom Brückenwärter beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) auf die hauptamtliche Tätigkeit in der vom heimischen Verkehrsverein betriebenen Auricher Stiftsmühle.

Jens Hohn aus Stollhamm und Stephan Neels aus Abbehausen machen die Müllerausbildung mit, um die Riege der ehrenamtlichen Müller in Moorsee um Museumsleiterin und Müllerin Gesche Neumann sowie Eckhard Dunkhase, Klaus Kuck und Udo Schwarting zu erweitern.

Auch der nächste am 18. April 2026 beginnende Lehrgang ist schon wieder ausgebucht, freut sich Lehrgangsleiter Johann Hüneke, der bei der Ausbildung der Ehrenamtlichen von Franz Cloer, Bäckermeister aus Cloppenburg, unterstützt wird. Dann wollen für die Moorseer Mühle Inga Lüdke und Sabine Gnuschke, beide aus Nordenham, dabei sein.

Noch heute findet sich das Handwerk in Form von Sprichwörtern und Liedern in der alltäglichen Wahrnehmung wieder. Verbreitete Redewendungen sind zum Beispiel „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ oder „behördliche Mühlen mahlen langsam“.

Lutz Timmermann



Höpken

Maler & Lackierer in Perfektion!



Wir suchen:

Maler und Lackierer

Raumgestaltung
Bodenbeläge
Fassadensanierung

Maler- und Lackierermeister
Peterstraße 51
26954 Nordenham
Telefon: 0 47 31 - 43 39
info@malerei-hoepken.de

Ä ERBE

Bauunternehmen

- Bauplanung
- Erstellung schlüsselfertiger Häuser
- Kellerabdichtungen
- Fliesenarbeiten & Badsanierung

Ausführung sämtlicher
Umbau- u. Sanierungsarbeiten

Tel.: 04732 - 18 45 640

E-Mail: info@ae-erbe.de

Im Gewerbepark 11

26935 Stadland Rodenkirchen

Gesicht und Motor des Rüstringer Heimatbundes

Nachfolger Karsten Hinrichs ernannte Hans-Rudolf Mengers zum Ehrenvorsitzenden

Ein Glücksfall für den Rüstringer Heimatbund sei Hans-Rudolf Mengers gewesen, sagte 2. Vorsitzender Alexander Schuhr. Nach 26 Jahren als 1. Vorsitzender hatte Hans-Rudolf Mengers in der Jahreshauptversammlung am 15. März nicht wieder für das Amt kandidiert. Zum Nachfolger wurde Karsten Hinrichs gewählt. Unter seiner Führung beschloss der Vorstand, Mengers zum Ehrenvorsitzenden des RHB zu ernennen. Die Ehrung erfolgte im Museum Nordenham.

Karsten Hinrichs begrüßte zu der auf Wunsch von Mengers „kleinen, schlichten Veranstaltung“ die Vorstands- und Beiratsmitglieder, hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter sowie langjährige Weggefährten beim Landkreis Wesermarsch und der Stadt Nordenham, die Träger der vom Heimatbund betriebenen Museen Nordenham (Stadt) und Mühle Moorsee (Kreis) sind. Namentlich nannte Hinrichs die beiden Landtagsabgeordneten Karin Logemann (SPD) und Björn Thümler (CDU), die beide auch Vereinsmitglieder

sind, sowie Horst Kortlang als stellvertretenden Landrat und Reiner Kohlbrecher, den Nachfolger von Mengers als Leiter des heimatkundlichen Klönabends.

Mengers sei „Gesicht und Motor des Rüstringer Heimatbundes“ gewesen, würdigte Alexander Schuhr dessen Verdienste für den rund 1200 Mitglieder zählenden Verein. Der ausgeschiedene Vorsitzende sei bei allen Veranstaltungen stets ausgezeichnet vorbereitet gewesen und habe nichts dem Zufall überlassen. „Wer schon einmal andere Jahreshauptversammlungen miterlebt hat wird das bestätigen“, sagte Schuhr. Mengers habe zudem mit mehr als 70 Vorträgen die Klönabende bereichert und sei häufiger spontan eingespungen, wenn kurzfristig ein Refertent ausfiel.

Mengers habe Dinge angestoßen und weiterentwickelt. Beispielhaft nannte der stellvertretende Vorsitzende das Angebot, ausländischen Gastarbeitern einen Raum im Museum Nordenham für die eigene Erinnerungskultur zur



Der neue Vorsitzende Karsten Hinrichs (links) überreicht seinem Vorgänger Hans-Rudolf Mengers die Urkunde über den Ehrenvorsitz.

Bild: Lutz Timmermann

Verfügung zu stellen. Er habe den Gedanken vorangetrieben, in einer Jahresgabe des Heimatbundes die Aufarbeitung der Rolle des RHB in der NS-Zeit wissenschaftlich zu beleuchten („Rüstringer Heimatbund und Nationalsozialismus“ von Dr. Joachim Tautz, 2017).

Der ehemalige Nordenhamer Bürgermeister Hans Francken würdigte Mengers als „einen kompetenten Ansprechpartner, ein Schwerkewicht“. Ohne seine Hartnäckigkeit wäre die ehemalige Südschule nicht zu seinem so ansehnlichen Museum aus- und umgebaut worden. Und auch beim Museum Moorsee Mühle habe Mengers maßgeblich daran gearbeitet, dass vom Träger Landkreis eine benachbarte Weide gekauft wurde um dem Mühlenmuseum eine Zukunftsperspektive zu erhalten.

Karsten Hinrichs überreichte Mengers die Urkunde über den Ehrenvorsitz. Mengers erklärte, er fühle sich außerordentlich geehrt und verwies darauf, dass der Butjenter ja

durchweg ein bescheidener Mensch sei, „der Lob fast noch weniger erträgt als Tadel“. Viele hätten ihn in der langen Zeit begleitet, blickte Mengers auf Ende der 1990-er Jahre zurück. Bei einem Klönabend in Stollhamm hätten ihn sein Vorgänger Enno Hansing und der ehrenamtliche Archivleiter Wolfgang Engelhardt in die Mitte genommen und mit den Worten „Du kannst dat“ überredet, den Vorsitz zu übernehmen.

Das harmonische Miteinander im Vorstand mit Schuhr, Schriftführer Torsten Lange und Schatzmeister Andreas Schindler habe sicherlich zum „positiven Erscheinungsbild des RHB in der Öffentlichkeit beigetragen, bedankte sich Mengers bei dem „kleinen und effizienten Vorstand“. Die Ehrung betrachte er als „ein Zeichen, das über diesen engen Kreis hinausweist in die Gesellschaft. Es soll zeigen, dass hier das Ehrenamt eben nicht belächelt, sondern die ihm gebührende Wertschätzung entgegengebracht wird“.

Lutz Timmermann



Helga Hölscher und Eckhard Meyer überreichen im Namen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Museum und im Archiv einen großen Präsentkorb.

Bild: Lutz Timmermann

„Sie haben eine Institution geschaffen“

Bürgermeister Siemen würdigte Verdienste des ehemaligen Museumsleiters Saunders



Bürgermeister Nils Siemen (von rechts), Timothy Saunders, Lars Kröger und Hans-Rudolf Mengers lauschten der Laudatio auf Dr. Saunders des Heimatbund-Vorsitzenden Karsten Hinrichs.
Bild: Lutz Timmermann

„Sie haben nicht nur ein Museum geleitet – Sie haben eine Institution geschaffen“, bescheinigte Bürgermeister Nils Siemen dem zum 1. September in den Ruhestand verabschiedeten Nordenhamer Museumsleiter Dr. Timothy Saunders. Ein Museum, das dank Saunders im Bewusstsein der Nordenhamer sei, hatte der Vorsitzende des Rühring Heimatbundes, Karsten Hinrichs, bei der Eröffnung der Feierstunde im Museum betont.

Die Laudatio auf den gebürtigen Engländer hielt der langjährige Weggefährte Hans-Rudolf Mengers. Der Stollhammer hatte sich im Frühjahr nach 26 Jahren Vorsitz des Rühring Heimatbundes, der Betreiber des städtischen Museums ist, nicht wieder zur Wahl gestellt. „Ich darf wohl sagen, dass wir ein gutes Team waren und als solches für unsere beiden Museen (Nordenham und Moorsee Mühle, Anm.d.Red.), für das Archiv, aber auch für den

Heimatbund selbst viel mehr erreicht haben, als es sonst möglich gewesen wäre“, bilanzierte Mengers die langjährige Zusammenarbeit.

Rund 40 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren ebenso zu der Abschiedsfeier gekommen wie der Präsident der Oldenburgischen Landschaft, Professor Dr. Uwe Meiners, und die Leiterin des Schlossmuseums Jever, Professor Dr. Antje Sander. Man sei zusammengekommen, um einen Mann zu würdigen, der nicht nur einfach einen Job gemacht habe, „sondern für den das Museum ein Stück Heimat geworden ist“.

Saunders habe das Museum zu dem gemacht, was es heute repräsentiere, er habe mit exzellentem Fachwissen Projekte stets mit großer Leidenschaft vorangetrieben, betonte Hans-Rudolf Mengers. 1991 sei der Historiker und Musikwissenschaftler nach Abschluss seines Studiums in

die Wesermarsch gekommen und habe ein Praktikum in der Kulturabteilung der Kreisverwaltung absolviert, das in eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) einmündete. Mit der Erstellung der Dokumentation „Historische Läden in der Wesermarsch“ habe Saunders sich für weitere Aufgaben empfohlen und sei im Rahmen seiner ABM damit betraut worden, ein Konzept für das kreiseigene Mühlenmuseum in Moorsee zu entwickeln.

Zum 1. Februar 1995 übernahm Saunders als ABM-Kraft die Betreuung des Museums Nordenham und wurde bald darauf hauptamtlicher Leiter. „Gewissenhaft und gründlich“ habe er daraus eine „kulturhistorische Stätte ersten Ranges für Nordenham und die ganze Fremdenverkehrsregion nördliche Wesermarsch entwickelt“ gemäß seinem Anspruch, dass ein gutes städtisches Museum eine Visitenkarte darstellen muss, „das Neugier weckt, den Be-

sucher beeindruckt und ihn in eine fremde Welt lockt“.

„Es war eine sehr schöne Zeit“, blickte Saunders zurück. Er fühle sich geschmeichelt durch die Ausführungen von Siemen und Mengers, sagte der scheidende Museumsleiter und bedankte sich bei ehrenamtlichen Wegbegleitern wie dem im vergangenen Jahr verstorbenen Horst Höpken, Helga Hölscher, der Magazinverwaltung, dem Archivteam, den Kassenkräften und bei seiner Ehefrau Malgorzata, die mit ihrem Mann das Museum verlassen hat. Wichtig war es ihm, zu seinem Ausscheiden den Begriff „Heimatmuseum“ dahingehend zu verifizieren, „dass wir uns weit weg bewegt haben von Heimmattümelei“. Im Zeitalter von Socialmedia „ist Wahrheit das höchste Gut eines Museums, auch wenn sie unbequem ist“, appellierte Dr. Saunders an seinen Nachfolger Dr. Lars Kröger, „das Wahrfahige immer im Auge zu behalten“.

Lutz Timmermann

Der neue Leiter empfängt in der Kneipe

Dr. Lars Kröger zieht ein erstes Fazit seiner Arbeit im Museum Nordenham

Dr. Lars Kröger ist seit dem 1. Juli neuer Leiter des Museums Nordenham. In Kneipen-Ambiente plaudert Lars Kröger über seine ersten Eindrücke.

Nicht in dem repräsentativen Friesenzimmer im Erdgeschoss. Im 1. Obergeschoss hat er einen Raum gefunden, den er für Treffen in kleiner Runde nutzen möchte. Theke und Buffetschrank aus dem Jahr 1882 mit einer über 120 Jahre alten Zapfanlage aus Porzellan sorgen – bei einer Tasse Kaffee – für eine angenehme Gesprächsatmosphäre. Wohlwollend scheint Hans Hulreich Büttner (1899-1977) von dem Bild neben dem Tresen das Treiben in der „Kneipe“ zu beobachten. Büttner war ein extravaganter Wanderpoet und Maler, der lange Jahre in Nordenham gelebt hat.

Lars Kröger möchte mehr Leben in das Museum an der Hansingstraße holen, das bei den Besucherzahlen im Ranking der fünf Wesermarsch-Museen den letzten Platz belegt. „Unverdientermaßen“ meint der Geistes- und Kulturwissenschaftler. „660 Quadratmeter Ausstellungsfläche sind schon toll“, sagt Kröger. Dennoch kann er sich „langfristig eine bauliche Erweiterung des Museums vorstellen, um größere Objekte unterbringen zu können“. Diesen Wunsch hat er bereits bei Bürgermeister Nils Siemen platziert.

Das Museum an der Hansingstraße gehört der Stadt Nordenham und wird vom Rüstringer Heimatbund (RHB) betrieben. Angestellt ist der 42-Jährige beim Heimatbund. Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung lobt Kröger in höchsten Tönen, „die Wege sind recht kurz“



In über 120 Jahre altem Kneipenambiente hat Dr. Lars Kröger ein gemütliches Besprechungszimmer eingerichtet. Der 1977 verstorbene Hans-Hulreich Büttner scheint dem neuen Museumsleiter wohlwollend über die Schulter zu schauen. Das Büttner-Porträt stammt aus dem Jahr 1962 und ist signiert von Alois Schmatz.

Bild: Lutz Timmermann

Kröger entdeckt in Depoträumen immer wieder „Schätzchen“, die er gern auch ausstellen würde. Im 2. Obergeschoss stieß er auf eine olivgrüne Holzkiste mit Eisenbeschlägen und aufklappbarem Deckel. Sie beinhaltet Wehrmachtsabschubgut. Ein mit Reißzwecken befestigter Zettel gibt Auskunft über den Inhalt: 3 Flaschen Cognack, 1 Flasche Cherry Brandy, 1 Flasche Marachino, 2 Flaschen 95-prozentigen Spiritus, 1 Flasche Haarwasser, 2 Dosen Rindfleisch, 1 Dose Schweinefleisch, eine Dose Schmelzkäse und 1 Geburtstagsgeschenk. Obergefreiter H. Klaaßen (1944 gefallen) hatte sie seiner Familie in Nordenham geschickt.

Einen Erneuerungsbedarf sieht der in der Stadt Geestland (Landkreis Cuxhaven) wohnende Kröger „in der Präsentation nach außen“. Dazu dient ein Corporate Design. Den Anfang für ein einheitliches visuelles Erscheinungsbild des

Museums Nordenham in der Öffentlichkeit hat Kröger bereits mit seiner Visitenkarte gemacht. Die Karte, der Auftritt im Internet, Briefpapier, Poster und Werbematerial werden in ochenblutrot, wie Kröger die Farbe nennt, gestaltet.

Im Museum in der ehemaligen Südschule hat Lars Kröger „eine funktionierende Dauerausstellung“ zur Geschichte der Stadt Nordenham vorgefunden. Als „toll gemacht“ bezeichnet er die Audioguides. Diese elektronische Form der Führung durch das Museum mittels Kopfhörer will er noch erweitern. Guides auf deutsch, englisch, französisch, türkisch, polnisch und plattdeutsch kann man bereits ausleihen. „Ich überlege, ob man noch eine Tonspur für Kinder aufspielt“, sagt der Vater eines achtjährigen Sohnes und einer fünfjährigen Tochter.

Lars Kröger hofft mit Aktionen, Vorträgen und Veranstaltungen

„Personen zu erreichen, die nicht das übliche Museumspublikum sind“. Dabei denkt er auch an die Gäste von Trauungen im Friesenzimmer und wünscht, dass sie als Besucher wiederkommen. Der Museumsleiter will in den Austausch treten mit Gruppen in der Stadtgesellschaft und ihnen die ansprechenden Räumlichkeiten für Veranstaltungen öffnen. Auch der Kulturausschuss des Stadtrates und entsprechende Gremien der Nachbargemeinden könnten nach seinen Vorstellungen mal in dem großen Ausstellungsraum im zweiten Obergeschoss tagen.

Das alles, das weiß Lars Kröger, geht nicht ohne eine hauptamtliche Verwaltungskraft und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Die Ehrenamtler mit ihrer Erfahrung und dem Spezialwissen hält Dr. Kröger „für ebenso extrem wichtig“ wie die drei Kassenkräfte auf Stundenbasis.

Lutz Timmermann



Wir sind für Sie da!

Altenwohncentrum Nordenham

Tel. 0 47 31/9 34 70

www.altenwohncentrum-nordenham.de



**Deutsche
Vermögensberatung**

Früher an Später denken.

»Man braucht nicht viele
Partner, man braucht die
richtigen.«

Repräsentanz
Andreas Schindler

Sonnenstr. 12
26969 Butjadingen
Mobil 0173 4263392



Das Wissen über unsere Heimat erweitert

Nachruf auf Heddo Peters

Heddo Peters wurde 1945, nur wenige Monate nach Kriegsende in Waddensersiel geboren. Seine Eltern, Willi und Janette Peters, führten hier ein Wirtshaus und Speiseloal, das weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus für seine Gastlichkeit bekannt war. Die Weser, der Hafen, der Deich, die Fischer und natürlich der eigene Wirtschaftsbe-trieb, das war die Umgebung, in der er mit seinem um zwei Jahre jüngeren Bruder Hartmut aufwuchs.

Heddo Peters besuchte zunächst die Volksschule in Waddens und später das Gymnasium in Nordenham, wo er 1965 das Abitur ablegte. Es folgte die sechssemestrige Lehrerbildung an der damaligen Pädagogischen Hochschule Oldenburg. Die anschließende Lehrertätigkeit führte das Ehepaar Peters 1968 an die Volksschule Friedrich-August-Hütte. 1973 übernahm Heddo Peters die Hauptlehrerstelle an der Grundschule in Esenshamm und 1980 die Rektorstelle an der Grundschule in Atens. Hier blieb er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 2000.

Es sollte für ihn kein wirklicher Ruhestand werden, denn er nahm nun als Gasthörer an der Uni Oldenburg seine Studien wieder auf. Zur gleichen Zeit stieß er aber auch auf den Rüstringer Heimatbund. Bei einer der Führungen an der Grabungsstelle in Hahnenknoop 2001 traf er auf Wolfgang Engelhardt, der es wiederum verstand, ihn für die Mitarbeit im Rüstringer Archiv zu gewinnen.

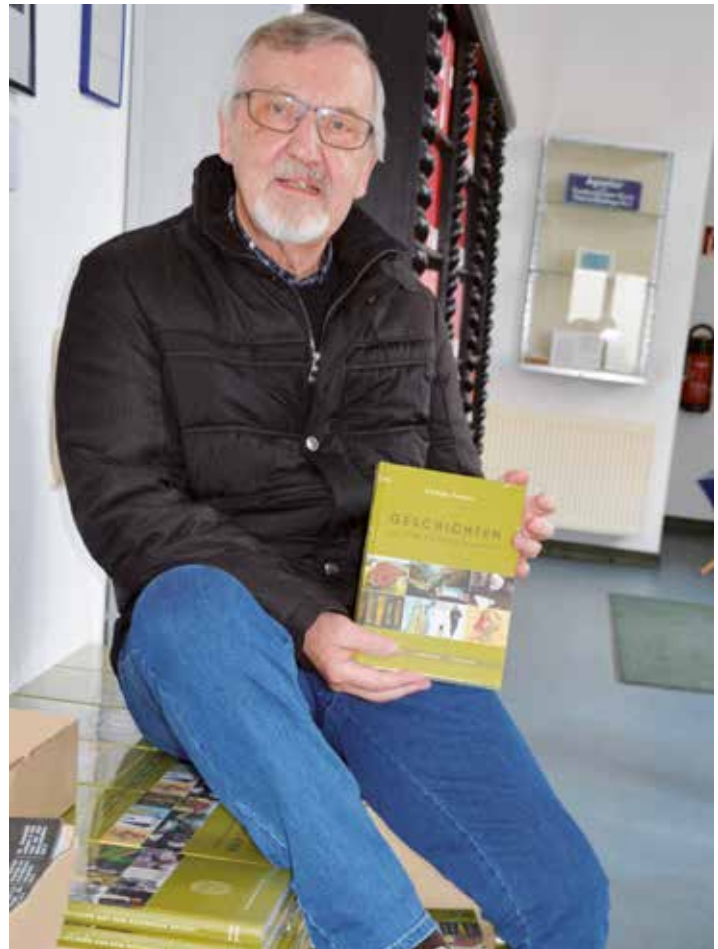
In den nächsten Jahren war Peters' Hauptbeschäftigung die Aufarbeitung von größte-

ren Konvoluten, die teilweise schon längere Zeit im Magazin lagerten. Am Ende der Arbeit stand jeweils ein Findbuch, natürlich in digitaler Form aber auch in fünffacher Auflage gebunden, damit weitere Archive auf den so erschlossenen Bestand zugreifen konnten,

Am meisten Freude bereitete ihm aber, nach eigenem Bekunden, das Hofarchiv der Familie Francksen aus Ruhwarden. Heddo Peters nannte es pathetisch „ein Quell ewiger Freude“, weil es hier immer wieder neue Dinge zu entdecken gab. Für ihn war Archivarbeit nicht nur der Umgang mit alten, staubigen Akten, sondern stets auch eine Quelle neuer Erkenntnisse.

Diese Entdeckungen, die bei der Arbeit mit den Archivalien anfielen, waren für Heddo Peters immer wieder Anlass, auch darüber zu berichten. Viele seiner Vorträge und Veröffentlichungen in den Zeitungen entstanden so aus seiner Archivarbeit. Stets sorgfältig recherchiert, wohl strukturiert, technisch vorbildlich aufgearbeitet und mit klarer Stimme gesprochen, erreichten sie die Ohren und die Herzen der Zuhörer. Er war ein gefragter Referent.

Eine weitere Fleißarbeit von Heddo Peters war die Erstellung des Jahrbuchs für den Rüstringer Heimatbund. Seit Beginn seiner Tätigkeit im Archiv hat er alle Geschehnisse im Verein innerhalb eines Jahres gesammelt, geordnet und so aufbereitet, dass die Blätter in Jahrbüchern zusammengefasst und gebunden werden konnten. Seit 2001 wurden es insgesamt 19 Bände mit etwa 4000 Seiten.



Die Jahresgabe „Geschichten aus dem Rüstringer Archiv“ gehört zu den vielen lesenswerten Veröffentlichungen von Heddo Peters.

Bild: Lutz Timmermann

Hinzu kamen zwei eigene Veröffentlichungen, die sogenannten Jahresgaben für die Mitglieder des Rüstringer Heimatbundes: Für das Jubiläumsjahr 2014 gestaltete er den Band „500 Jahre Rüstringen – Oldenburg – Niedersachsen“ und 2020 den Band „Geschichten aus dem Rüstringer Archiv“.

Mit seinem Wirken hat Heddo Peters das Wissen über unsere Heimat in ganz hervorragender Weise erweitert und es im Rüstringer Archiv zugleich zugänglich gemacht für nachfolgende Forschungsarbeit. Seine erfolgreiche Arbeit brachte ihm viel Anerkennung und eine Reihe Ehrungen: 2003 er-

folgte die Berufung in den Beirat, 2004 die Verleihung der goldenen Ehrennadel, 2014 die Auszeichnung mit der Ehrenmitgliedschaft und schließlich 2017 die Verleihung des Hermann-Allmers-Preises.

Heddo Peters war ein bescheidener und zurückhaltender Mensch. Das machte ihn sympathisch und zu einem gern gesehenen und angenehmen Gesprächspartner, der klug und geistreich das Wort zu führen verstand. Heddo Peters verstarb nur wenige Tage nach dem Tod seiner Ehefrau nach längerem Leiden am 14. Juni, wenige Tage vor seinem 80. Geburtstag.

Hans-Rudolf Mengers



physiofitness
Das Gesundheitskonzept

Ihr Ansprechpartner Nummer 1 in Sachen:

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Logopädie
- Fachheilpraktiker Physiotherapie
- Fitnessstraining
- EMS- Personal Training
- Rehasport
- Yoga



Breite Straße 118, Brake

TEL 04401/6382

Atenser Allee 50, Nordenham

TEL 04731/3903021

Oberrege 17, Elsfleth

TEL 04404/9598746

Berliner Platz 5, Rodenkirchen / Stadland



sozialwerk

LUST AUF WAS NEUES?

WIR SUCHEN

VERSTÄRKUNG!

Mehr Infos und direkte Bewerbung über unsere Homepage oder hier

CVJM - SOZIALWERK WESERMARSCH E.V.

Helgoländer Damm 1, 26954 Nordenham

T 04731 9691 0

M info@sozialwerk-wesermarsch.de

W sozialwerk-wesermarsch.de

f CVJM Sozialwerk Wesermarsch

@ cvjm_sozialwerk_wesermarsch



Ex-Landrat führte durch das alte Burgdorf

Treffen ehrenamtlicher und hauptberuflicher Museumsmitarbeiter in Ovelgönne

35 ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Museen in der Wesermarsch haben sich in Ovelgönne getroffen.

Der Museumsverbund Wesermarsch bedankte sich bei Kaffee, Kuchen, kalten Getränken und Bratwurst vor allem bei den vielen Ehrenamtlichen, „ohne die wir nichts auf die Beine stellen können“, wie Gastgeber Arman Dzaferagic betonte. Der Leiter des Handwerksmuseums freute sich über die Teilnahme der Leiterin des Mühlenmuseums Moorsee, Gesche Neumann, und des neuen Leiters des Museums Nordenham, Dr. Lars Kröger. Bedauert wurde das Fehlen von Vertretern der zu dem Museumsverbund gehörenden Einrichtungen Schiffahrtsmuseum Unterweser und Nationalparkhaus Fedderwardersiel. Musikalisch umrahmt wurde das Fest im Museumsgarten von dem Mühlenensemble des Vereins



Thomas Brückmanns Rundgang durch das Burgdorf Ovelgönne begann vor dem Handwerksmuseum.

Bild: Lutz Timmermann

„Lebensträume“. Das Handwerksmuseum finanziert sich aus Zuschüssen der Gemeinde Ovelgönne und vom Landkreis, von Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Eintrittsgeldern.

An einem Rundgang durch das Dorf nahmen viele der Gäste teil. Der ehemalige Gemeindedirektor von Ovelgönne und spätere Landrat

Thomas Brückmann konnten Einiges erzählen über die Ortsgeschichte. Graf Johann von Oldenburg ließ 1514 die Burg Ovelgönne erbauen, von der nur noch ein Modell beim Handwerksmuseum zeugt, weil 1677 unter dänischer Herrschaft das Schloss und Festungswerk Ovelgönne abgerissen wurde. Einen Eindruck von der damaligen

Herrlichkeit vermittelt aber noch der weitläufige Park, in dem Brückmann an verschiedenen Stellen Interessantes zu dem städtebaulichen Kleinod zu erzählen wusste. Das Ensemble um das ehemalige Land- und Amtsgericht mit Gefängnis und die ehemalige Burg-Apotheke prägen auch heute noch das Ortsbild.

Lutz Timmermann

De swarte Piet

von Petra Schomaker



In de Vorwiehnachtstiet hefft de Paketdeensten noch meest at in't normale Johr todohn. De Wagens flitzt at dull över de Straaten un sind ok noch laat an'n Abend unnerwegens.

So hett dat allerletzt, dat weer all lang duster, noch bi us pingelt. Ik heff de Dör openmakt un ... ik seede nix. Bit denn mit'n mal twee Reegen witte Tänen op-

luchten, un een fründliche Stimm seeg: „Hallo, hier is de swarte Piet.“, Nu seede ik dat, dor stunn een Paketbote in dunkle Kleedag un dortoo ok met heel dunkle Huut vor mi.

„Is de swarte Piet nich anners in Holland unnerwegens?“, fraag ik em, wiesde ik op sien Minicomputer unnerschreev. „Och“, griende he mi an, „de Holländers weet ja nich wat se willt - dor bin ik utbüxt un bi denn neemodschen Internetwiehnachts mann unnerkroopen“. „Weer dat in Holland bi Sinterclaas denn nich kommodiger weest?“, fraag ik em. „Bi denn nee-

modschen Wiehnachtsmann schient so'n Arbeitsdag ja duchtig lang to wesen ...“ „Och“, anterte he un wiesde op dat Paket. Dat koomt blot's, wiel ik sok'se Packens er's utbring, wenn de Kinner seker to Bed liggt“.

Ik keek na dat Paket un begreep - dor weer een groot Bild von een Tretauto opkleeft. „Jo“, smustergrinde de swarte Piet, „ik bin dor all mal met to Schiet komen. Dorheui mi so'n lüttjen Schietbüdel de Dör openmakt, un ik kunn dat Paket nich so gau versteken - dat weer mi eene Lehre...“. Dormit dreichte he bi, un weer in sien Auto steegen un von'n

Hoff düst, ehrder ik em frohe Wiehnachten wünschen un em vorall'ns verklören kunn, dat dat nich us Paket weer. Ik heff dat Tretauto denn an de rechte Adress brocht.

Wiel ik awer nich gern in'n dustern unnerwegens bin, heff ik vor de Tostellung dat verräterische Paket in een groten Sack steken. Nich, dat ik jüst so to Schiet keem, as dat denn swarten Piet passeert weer. Opstunns wi ok noch anner Paketens kregen hefft - den swarten Piet heff ik nich woller dropen - villicht is he ja doch woller torüg na Sinterclaas....schad, denn he harr seker noch dat een or anner vertellen kunn.

FLIESEN Exclusive Wohnkeramik **DONNER**

Fliesen Donner
Burgstraße 49
27612 Loxstedt OT Stotel
Tel.: 04744 5033
Fax: 04744 6198
info@fliesen-donner.de
www.fliesen-donner.de



Wir führen für Sie aus:

Maurer- u. Stahlbetonarbeiten An- u. Umbauten Schlüsselfertiges Bauen Kellersanierungen Putzarbeiten Fassadensanierungen



AISSSEN

Johann Aissen
Bauwerkserhaltung GmbH

Zur Plate 3 · 26954 Nordenham · Tel.: 04732-918676
Fax 04732-918677 · www.aissen-bwe.de



Herdejürgen & Harmsen
Tischlerei Nordenham

www.huhtischler.de
info@huhtischler.de - 04731 2692-0

Zehn Frauen spinnen alle 14 Tage

„Butjenter Spinndönz“ gibt es seit 2002 – Arbeitsgruppe im Heimatbund

Wunderbare Garne sind das Ergebnis des Hobbys der „Butjenter Spinndönz“. Zehn Spinnerinnen treffen sich alle 14 Tage, um mit den Wollvliesen einheimischer Schafe zu spinnen.

Dieses uralte Handwerk wird seit 2002 von der „Spinndönz“ gepflegt. „Spinndönz“ ist plattdeutsch und heißt hochdeutsch „Gute Stube“. Geleitet wird die Arbeitsgruppe im Rüstringer Heimatbund von Annegret Martens, die in Ruhwarden auch Gastgeberin der Spinnabende ist.

Hier treffen sich regelmäßig Wilma Helmerichs, Ilse Lübben, Astrid Schröder, Anke Bruns, Jenny Klein, Renate Gesch, Martina Klein, Alex Bausch, Shanice Bausch und Annegret Martens. Jüngste Mitglieder sind Shanice Bausch und Jenny Klein. Am längsten dabei sind neben Annegret Martens Wilma Helmerichs und Ilse Lübben. Es werden Socken, Pullunder, Westen, Handschuhe, Tücher und Pullover kunstvoll verstrickt und gehäkelt. Die Naturfarben sind weiß, braun, grau oder auch bunt gefärbt.



Annegret Martens (rechts) und Ilse Lübben erklären gern die Arbeit am Spinnrad.

Bild: Lutz Timmermann

Das Ergebnis ihres Hobbys zeigen die Frauen gerne bei Veranstaltungen. Zum Beispiel beim Weihnachtsmarkt im Seniorenheim in Ruhwarden und beim „Winterdorf“ der Kur und Touristik Butjadingen im Atrium in Burhave. 2025 bestaunten Einheimische und Kurgäste das hand-

werkliche Geschick der Spinnerinnen beim Schottenfest und bei der Veranstaltung „De käkelbunte Warkeldag“ in Iggwarden.

„Gesprächsthemen mit unseren Gästen sind oft die Nachhaltigkeit der Wolle und der per Hand erstellten Produkte.

Ebenso wird nach dem gesundheitlichen Nutzen der Wollkleidung gefragt“, erzählt Annegret Martens. Und wer möchte, kann sich auch mal an einem Spinnrad versuchen und so erfahren, was alles beachtet und bedacht werden muss.

Lutz Timmermann

„Schrieverkring“-Autoren lasen in Büppel

90 Zuhörerinnen und Zuhörer – Weitere Schreiberinnen und Schreiber sind willkommen

„De Schrieverkring“ im Rüstringer Heimatbund erfreut sich auch über die Grenzen der Wesermarsch hinaus großer Beliebtheit. So kamen zu einer Lesung im „Büppeler Krug“ 90 Zuhörerinnen und Zuhörer. Eingeladen hatte zu der Veranstaltung die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Varel, Andrea Arens aus Schwei.

Mit „voller Kapelle“, so Baas Petra Schomaker, war der „Schrieverkring“ zu der Veranstaltung bei Kaffee und Kuchen gefahren. Die Besucher kamen nicht nur aus dem Gebiet der Stadt Varel, sondern auch aus der Friesischen Wehde und der Wesermarsch. Schomaker erklärte in der jüngsten Sitzung des Beirates des Heimatbundes, dass sie

neuerdings Veranstaltungen über WhatsApp ankündige – mit großen Erfolg, wie Varel gezeigt habe. 2026 ist ein Auftritt im Handwerksmuseum in Ovelgönne geplant

Aktuell besteht die Gruppe aus zwölf Autoren, zwei neue dürften in Kürze hinzukommen. Petra Schomaker wirbt für die Mitarbeit: „Moin, wi sind Au-

toren von plattdütsche Geschichten. Wi dropt us eenmol in Maand, jeden ersten Midde-weeken, klock 15 Uhr in' Gemeendehuus in Roonkarken. Do schnackt wie platt uns lest use Geschichten vör. Wi freut us op neje Autoren! Kumm doch eenfach mol vorbei, wenn du ok Lust hest, Geschichten op Platt to schrieven“.

Lutz Timmermann

12.000 Objekte in der Sammlungsdatenbank

Museum hätte gern mehr Material über Geschichte des Flugzeugbaus in Einswarden

Von Dr. Lars Kröger

Sammlungen sind das Herz eines Museums. Wie gut ein Museum mit Objekten ausgestattet ist und welche Qualität diese besitzen, bestimmt maßgeblich, wie gut es seine Aufgaben erfüllen kann. Einzelne Objekte sind dabei mitunter so herausragend, dass sie unmittelbar mit einem Museum in Verbindung gebracht werden und (zu Unrecht) andere Stücke überstrahlen. Ein Beispiel ist die „Mona Lisa“ von Leonardo da Vinci im Pariser Louvre. In manchen Fällen wird sogar ein ganzes Museum um ein einzelnes Objekt herum konzipiert – so etwa im Fall des „Ötzis“, der weltberühmten jungsteinzeitlichen Gletschermumie aus den Südtiroler Alpen.

Auch das Museum Nordenham besitzt unter anderem mit dem Fresko „Der Bruderkuss“ von Hugo Zieger ein sogenanntes Leitobjekt, das in besonderer Weise aus der Sammlung herausragt und an dem sich Teile der Ausstellung orientieren. Einrichtungen wie das Museum Nordenham haben die Aufgabe, die Geschichte und das kulturelle Gedächtnis einer Region zu sammeln, zu bewahren, zu erforschen, auszustellen und zu vermitteln. Dabei soll immer auch ein Bezug zur Gegenwart hergestellt werden – idealerweise mit Anstößen für zukünftige Entwicklungen.

Die Geschichte und das kulturelle Gedächtnis einer Region werden jedoch nicht nur durch große „Leuchtturm“-Ereignisse und -Objekte geprägt. Es ist vor allem das Alltägliche, das sich schleichend verändert und dadurch nach und nach in Vergessenheit gerät. Die persönlichen Routinen des Alltags er-



Das Schucoskop im Museum Nordenham ist ein Röntgenapparat, der zur Ermittlung der Passform von Schuhen im Geschäft verwendet wurde. Bild: Lars Kröger



scheinen oft banal und kaum erinnerungswürdig. Doch was uns heute selbstverständlich vorkommt, kann in nicht allzu ferner Zukunft als faszinierend empfunden werden.

Wer hätte vor 30 Jahren gedacht, dass Jugendliche heute erstaunt vor einem Wählscheibentelefon stehen und keine Vorstellung haben, wie dieser „Zauberapparat“ funktioniert? Umgekehrt mag es älteren Generationen ähnlich ergehen, wenn sie ungläubig vor einem Butterfass stehen – während sie ihr ganzes Leben lang frische Butter nur aus dem Laden kannten.

Ich selbst erlebe solche Momente im Museum regelmäßig – etwa, wenn ich mit Gästen vor unserem „Schucoskop“ von 1959 stehe. Dabei handelt es sich um ein Gerät für Schuh-

geschäfte, das mithilfe von Röntgenstrahlen die Passform insbesondere von Kinderschuhen überprüft. Zwar war bereits in den 1940er Jahren die Gefährdung durch die Strahlung bekannt, doch verboten wurde die Nutzung in Deutschland erst 1973. Seitdem muss wieder der nach oben gereckte große Zeh genügen.

Der Aufbau, die Entwicklung und Pflege einer Sammlung sind immer ein Balanceakt. Es muss sichergestellt sein, dass die Unterbringung der Objekte angemessen erfolgt – nicht nur hinsichtlich des Platzes, sondern auch unter klimatischen und konservatorischen Bedingungen. Derzeit sind in der Sammlungsdatenbank fast 12.000 Objekte verzeichnet, gepflegt von der ehrenamtlichen Mitarbeiterin Helga Hölscher. Während ein Spielwürfel

leicht seinen Platz finden kann, stellt ein zusätzlicher alter Bauernschrank derzeit ein echtes Problem dar.

Auch das Leitbild des Museums und seiner Sammlung muss beachtet werden – also die Frage, welche Ausrichtung das Museum verfolgt. Persönliches Interesse, auch des Museumsleiters, allein genügt nicht: Ein Einbaum aus Papua-Neuguinea beispielsweise wäre zweifellos faszinierend, sollte aber keinen Eingang in die Sammlung des Museums Nordenham finden. Ebenso wenig sinnvoll ist es, zwanzig Ausgaben desselben Buches oder die x-te Variante eines identischen Kaffeeservices zu sammeln. Stattdessen gilt es, thematische Lücken zu erkennen und gezielt zu schließen.

Solche Lücken treten häufig



Im August hat Hartmut Saager seine Schultasche aus den 50-er Jahren, die er als Schüler an der Südschule in Nordenham (heute das Museum) nutzte, mitsamt Inhalt zur Verfügung gestellt. Ein wertvoller Schatz und ein spannender Einblick in den Schulalltag jener Zeit.
Bild: Lars Kröger

Klönabende gut besucht

Reiner Kohlbrecher zog in der Beiratssitzung des Heimatbundes ein erstes Fazit als neuer Leiter der Arbeitsgemeinschaft Landesgeschichte, besser bekannt als Klönabend. Zum 1. Juli 2025 hat er die Nachfolge von Hans-Rudolf Mengers übernommen, der den Klönabend 37 Jahre geleitet hat.

Zur Premiere im September berichtete der Nordenhamer Stadtbrandmeister Christian Stahl über die Arbeit der Feuerwehren. Dafür interessierten sich 18 Zuhörerinnen und Zuhörer. Verdoppelt hatte sich der Zuspruch beim Oktober-Klönabend, als der gebürtige Stollhammer, in Horneburg bei Hamburg lebende Rolf Gerdes über die Butjenter Bahn referierte. Sozusagen aus „erster Hand“. Rolf Gerdes ist Sohn des früheren Stollhammer Bahnagenten und Bahnhofswirtes Heinz Gerdes.

Anfang November referierte ein weiterer ehemaliger Stollhammer. Der jetzt in Oldenburg lebende Hans-Georg Meiners erklärte mit einem Lichtbildervortrag 40 Interessenten die traditionellen wie aktuellen Reis-Anbaumethoden in Vietnam. 33 Jahre lang hat der gebürtige Iffenser in der asiatischen Land für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) gearbeitet.

Das Programm für das erste Halbjahr 2026 steht bereits (siehe auch Terminkalender Seite 30). Reiner Kohlbrecher hat ein breitgefächertes Themenangebot zusammengestellt, beginnend am 6. Januar mit einem Vortrag über die Arbeit von Steelwind, dem Monopiles-Werk in Blexen. Monophiles sind Fundament für Offshore-Windkraftanlagen.

Lutz Timmermann

zutage, wenn neue Ausstellungen geplant werden. Für besondere Stücke kann gegebenenfalls eine Leihgabe aus einem anderen Museum erfolgen. Alltägliche Gegenstände hingegen sind meist eng mit der Region verbunden und finden sich nicht in den Sammlungen anderer Häuser.

Im Rahmen der Vorbereitung neuer (Sonder-)Ausstellungen möchte ich daher jetzt und auch in Zukunft die Mitglieder des Rüstringer Heimatbundes ermutigen, dem Museum Objekte zur Verfügung zu stellen – sei es als Schenkung oder als Leihgabe auf Zeit.

Derzeit sucht das Museum Nordenham Objekte zu folgenden Themen:

- Die Eisenbahn innerhalb Nordenhams, insbesondere die Strecke zwischen Nordenham und Blexen und zu den Industriebetrieben
- Erinnerungsstücke an die eigene Schulzeit in der Region (z. B. Schultaschen, Federmäppchen, Lehr- und

Lernmittel, Schreib- und Lese-Lernspiele, Schulhefte zur Heimatkunde) – gerne auch aus den 1980er- und 1990er-Jahren

- Objekte, die „echt“ und „unecht“ sind (Fälschungen, manipulierte Dinge, absichtliche Irreführungen, Verzerrungen der Realität)

Darüber hinaus sind viele Themen in der Sammlung bislang nur unzureichend vertreten. Dazu zählen etwa Objekte öffentlicher Institutionen wie Polizei, Justiz oder Ämter. Auch bestimmte Wirtschaftszweige, beispielsweise der Flugzeugbau, könnten stärker berücksichtigt werden.

Wenn Sie dem Museum ein Objekt anbieten möchten, benötigen wir nicht nur das Stück selbst, sondern auch seine Geschichte:

Was hat Sie mit dem Objekt verbunden? Wann, wo, wie und von wem wurde es genutzt? Wie kam es in Ihren Besitz?

Sehr gerne übernehmen wir auch zusammengehörige Konvolute. Wenn Sie uns etwa eine Schultasche überlassen möchten, räumen Sie diese bitte nicht aus – lassen Sie die Hefte, (leere) Brotdose, Stifte und alle Spickzettel gerne darin. Haben Sie auch keine Sorge, wenn die Objekte Gebrauchsspuren aufweisen: Nur Dinge, die benutzt wurden können auch eine Geschichte erzählen.

Leider können wir nicht garantieren, dass jedes angebotene Objekt in die Sammlung aufgenommen und/oder direkt ausgestellt wird. Wie beschrieben, müssen wir sorgfältig auswählen. Wenn Sie unsicher sind, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail, auch mit Foto, an info@museum-nordenham.de.

Wenn Sie ein Objekt direkt – etwa an der Museumskasse – abgeben möchten, denken Sie bitte daran, Ihre Kontaktdaten zu hinterlassen. Ohne diese können wir das Objekt nicht annehmen.



Wir bilden aus!



Freiwillige für FSJ/BFD
sind uns herzlich willkommen!



Pflegeheim Haus Christa - Hauptstraße 6 - 26969 Butjadingen - T (04735) 92 98 - O info@pflegeheim-haus-christa.de - www.pflegeheim-haus-christa.de

RECHTSANWÄLTE
UND NOTARE

Schuhr
RECHTSANWALT UND NOTAR

Richter
RECHTSANWALT UND NOTAR
FACHANWALT FÜR FAMILIENRECHT

Hartwich
RECHTSANWALT UND NOTAR

Glevitzky
RECHTSANWÄLTIN UND NOTARIN
FACHANWÄLTIN FÜR FAMILIENRECHT

Bahnhofstraße 39c · 26954 Nordenham
Tel. (04731) 60 51 · Fax (04731) 2 18 78
info@schuhr-anwaelte.de
www.schuhr-anwaelte.de



Jede Menge Wohlfühl-Momente!

Exklusiv und nur bei uns in der Ausstellung!

M

Louis Müller GmbH
Oldenburger Str. 42
26954 Nordenham
04731 9373 - 24

15 Jahre
Micha's
Räucherfisch



Ab April wieder in Fedderwardsiel
Mo. – Fr. in Nordenham beim Wohncenter
Versch. Sorten Fisch aus der Pfanne

- Räucherfisch bester Qualität
- Fischbrötchen
- Backfisch
- Getränke

Für den besonderen Anlass:
Fischplatten nach Euren Wünschen

Kontakt: 0157.80344533

Erlebnisreiche Tage auf Usedom verbracht

Reisegruppe des Heimatbundes besuchte auch Nordenhamer Partnerstadt Swinemünde



Vor der Neoromanischen Kapelle auf dem Zentralfriedhof in Stettin ließ sich die Reisegruppe des Heimatbundes fotografieren.

Bild: privat

54 Männer und Frauen verbrachten mit dem Rüstringer Heimatbund erlebnisreiche Tage auf Usedom und in Wollin. Die Insel Usedom in der südlichen Ostsee gehört größtenteils zu Deutschland und zu einem kleinen Teil zu Polen mit der Nordenhamer Partnerstadt Swinemünde. Wollin ist Teil der polnischen Woiwodschaft Westpommern, etwa 60 Kilometer nördlich von Stettin. Hier hat sich die Reisegruppe historisch, kulturell und touristisch bedeutsame Stätten angesehen. Reiseleiterin Traute Funk berichtet:

Unser erster Ausflug führte uns über die Insel Wollin. Sie liegt zwischen Pommerscher Bucht und Stettiner Haff. Das bekannteste Seebad dort ist Misdroy, in dem wir im „Vienna House Amber Baltic“ logierten. Wollin ist ein großer Naturpark mit sauberen Gewässern, wilder Natur und einem heilsamen Mikroklima. Mittendrin befindet sich der Gosan-Berg. Die 395 m lange Seebrücke in Misdroy wird von zwei weißen Türmen flankiert und befindet sich in

der Nähe des Amphitheaters. Mehrere Restaurants und Geschäfte säumen die Brücke.

Wir haben den Baltischen Naturpark besucht, in dem Modelle der interessantesten Denkmäler aus Polen, Deutschland und Finnland im Maßstab 1:25 anzusehen sind. In Misdroy befindet sich auch ein Ozeanarium. Die Hauptattraktion dort ist ein sechzehn Meter langes Tunnelaquarium, das mit 220 Tonnen Wasser geflutet ist. In der Bischofsstadt Kamien besuchten wir die katholische Kathedrale St. Johannes und kamen am gotischen Rathaus vorbei. In Swinemünde gibt es den ältesten und höchsten Leuchtturm der Ostsee. Wir haben auf der Promenade einen Strandspaziergang gemacht.

Der dritte Tag führte uns nach Usedom zu den Kaiserbädern. Zunächst ging es nach Ahlbeck. Bei bedecktem Wetter liefen wir die Strandpromenade entlang und besuchten die Seebrücke. In Heringsdorf erregte wieder eine Seebrücke

unsere Aufmerksamkeit. Dort befindet sich ein Muschelmuseum. Wir haben mit einer Tschu-Tschu-Bahn eine Rundfahrt gemacht und uns die Sehenswürdigkeiten angesehen und erklären lassen.

Nach Bansin konnten wir mit dem Bus nicht kommen, stattdessen fuhren wir zum Wasserschloss Mellenthin und genehmigten uns hier Kaffee und Kuchen. Das Schloss ist ein Renaissancebau und entstand zwischen 1575 und 1580. Es beherbergt eine eigene Brauerei, eine Kaffeerösterei und ein Hotel.

Der vierte Tag stand ganz im Zeichen Stettins. Die Stadt liegt an der Oder und ist für die Hakenterrasse aus dem 19. Jahrhundert sowie das restaurierte Schloss der Pommerschen Herzöge mit Kunst- und Geschichtsausstellungen bekannt. Die große Jakobs-kathedrale besitzt ein Triptychon aus dem 14. Jahrhundert, Buntglasfenster und einen Turm mit Blick über die Stadt. Mit 400.000 Einwohnern ist Stettin die siebtgrößte

Stadt Polens. Eine Sehenswürdigkeit ist der große Zentralfriedhof. Er ist parkähnlich angelegt, 168 ha groß und beherbergt 300.000 Gräber, somit der drittgrößte Friedhof Europas. Bei einer Hafenrundfahrt konnten wir die fünfhundert Meter lange Haketerrasse, den Hafen und die alten Stadtbauten bestaunen.

Am fünften Tag besuchten wir das technische Museum in Peenemünde. Ein sehr weitläufiges Areal mit interessanten Einblicken in die damalige Entwicklung. Über Audioguides erfuhren wir viele Sachen, von denen wir teilweise bislang keine Ahnung hatten. Von Peenemünde fuhren wir nach Zinnowitz. Am Ende der Seebrücke ist eine Unterwasser-Tauchgondel die absolute Besucherattraktion.

Die Rückreise verlief ruhig. Unsere Mittagspause machten wir auf der Raststätte Schönberger Land. Gegen 17 Uhr erreichten wir in Heidenau den „Heidenauer Hof“ für das gemeinsame Abschlusssessen.

Traute Funk

Plattdüütsche leben aus Kisten und Kartons

Nach dem Umzug nach Abbehausen – Freilufttheater „Krabat“ war ein Publikumsmagnet



Mit viel Beifall bedacht wurde das Ensemble der Niederdeutschen Bühne für die "Krabat"-Inszenierung bei der Moorseeer Mühle.

Bild: NDB

Kontinuität bei der Niederdeutschen Bühne Nordenham: Die Mitgliederversammlung der „Plattdüütschen“ bestätigte jetzt Vorstandsmitglieder, deren Posten zur Wahl anstehen.

Allen voran wurde Jane Kleidon als stellvertretende Bühnenleiterin wiedergewählt. Sie übt das Amt nun schon seit zehn Jahren aus. Dank gab es auch an die weiteren, wiedergewählten Vorstandsmitglieder: Inessa Ostendorp bleibt Schriftführerin und Werner Scholz Beisitzer. Die weiteren

Vorstandsposten werden erst im nächsten Jahr neu gewählt.

Der Vorstand arbeitete eng und vertrauensvoll in den vergangenen Jahren zusammen. Das war auch nötig, denn es gab viele Herausforderungen. Nach dem Auszug aus der langjährigen Spielstätte im Kasino von Friedrich-August-Hütte mussten die Vereinsmitglieder im Berichtsjahr 2024 zunächst eine mehrmonatige Pause einlegen. Die Aufgabe der ehemaligen Spielstätte war emotional, aber auch körperlich äußerst anstrengend. Ende

2023 musste das Theaterhaus aufgegeben werden, weil der Inhaber Glencore Eigenbedarf für den Saal, die Proben- und Werkräume und den Fundus im Obergeschoss angemeldet hatte.

Seit 2024 sind die Plattdüütschen bei Udo Venema untergekommen. Ihr Vereinsquartier haben sie in der Mühlenstraße in Abbehausen bezogen. Wenn kein Bühnenbild gebaut wird, sanieren und renovieren die Bühnenbauer Heiko Cordes und Werner Scholz die Räumlichkeiten. Der Sanitär-

raum wurde bereits wiederhergestellt und die Teeküche steht kurz vor der Vollendung. Aber: Bis ein funktionsfähiger Fundus wieder hergestellt ist, müssen die Plattdüütschen noch mit einem Provisorium aus Kisten und Kartons leben. Eine kleine Arbeitsgruppe von Mitgliedern wird sich in Zukunft verstärkt um die Einrichtung des Vereinshauses kümmern.

Die Niederdeutsche Bühne zeigt nun ihre Aufführungen im „Dorfkrug Abbehausen“. Ihr erstes Stück im neuen Do-



Die Niederdeutsche Bühne ehrte Adeline Krupp (2.v.l.) für 40 Jahre Mitgliedschaft bei den „Plattdüütschen“. Bei den Vorstandswahlen wurden (von links) Werner Scholz, Torsten Lange, Jane Kleidon und Inessa Ostendorp im Amt bestätigt. Bild: NDB

mizil war im Herbst 2024 die Komödie „Dartig“. Sie war ein Versuchsballon, um die neuen Abläufe kennenzulernen und die Möglichkeiten im Saal auszutesten. Die Jugendgruppe „Tusculum“ zeigte hier im Sommer 2025 das Jugendstück „Sheesh“. Auch für 2026 sind drei Inszenierungen im „Dorfkrug“ geplant: Im Mai gibt es eine Musikrevue mit dem Arbeitstitel „Douze Point“. Erfolgsregisseur Philip Lüsebrink aus Hamburg schreibt und inszeniert diese Revue, die auf besondere Momente beim Eurovision Song Contest (ESC) anspielen wird. Der ESC findet 2026 zum 70. Mal statt.

Im Sommer zeigt die Jugendgruppe ein Stück, das sich die Jugendlichen gerade auswählen. Und für Oktober 2026 planen die „Plattdüütschen“ eine unterhaltsame Kriminalaufführung.

Sehr viel positive Resonanz erfuhr die Freiluftinszenierung

von „Krabat“ am Museum Moorseeer Mühle. Dabei war die Adaption des Jugendbuches von Otfried Preußler für alle Mitwirkenden eine Herausforderung: Es war eine der größten, aufwendigsten Inszenierungen in der 40-jährigen Bühnengeschichte. Krabat habe gezeigt, dass die Niederdeutsche Bühne Nordenham eine Lücke schließt im plattdeutschen Kulturangebot in der nördlichen Wesermarsch, bilanzierte der Vereinsvorstand.

Für 40-jährige Mitgliedschaft ehrten die „Plattdüütschen“ Adeline Krupp. Sie hat im Laufe ihrer Vereinstätigkeit viele Aufgaben rund um die Bühne übernommen und stand zuletzt auch als „Plattdeutschpatin“ den neuen Bühnengliedern zur Verfügung.

Aktuelle Informationen zu den Plattdüütschen gibt es auf ihrer Homepage unter www.ndb-nordenham.de.

Torsten Lange

Kulturausschuss zu Gast

Leiter Lars Kröger stellte Zukunftspläne vor

Nach außen soll deutlicher werden, dass der Rüstringer Heimatbund, das Museum Nordenham und das Mühlenmuseum Moorsee zusammengehören. Die neuen Leiter des Heimatbundes und des Museums Nordenham stellten ihre Pläne dem Kulturausschuss des Nordenhamer Stadtrates vor.

Ein Teil der Öffentlichkeitsoffensive war schon, dass der Sport-, Freizeit- und Kulturausschuss am Mittwochabend im Museum und nicht im Rathaus tagte. „Wir wollen unser Haus stärker öffnen, uns besser verkaufen auch mit Blick auf Touristen“, erklärte der seit dem 1. Juli amtierende neue Museumsleiter Dr. Lars Kröger. Der neue Vorsitzende des Rüstringer Heimatbundes, Karsten Hinrichs, versicherte, man werde „schnell ein gemeinsames Corporate Design (gleichartige Gestaltung des öffentlichen Auftritts, Anm.d.Red.) entwickeln“.

„Wer hat schon mal von Rüstringen gehört?“, sieht der vor etwas über sieben Jahren aus Osnabrück gekommene Karsten Hinrichs die Notwendigkeit, den Vereinsnamen einer breiteren Öffentlichkeit zu erklären. Gleiches gelte für den Klönabend. „Ich hätte hinter diesem Namen nie erwartet, dass dort anspruchsvolle Vorträge gehalten werden“, sagte der Vorsitzende und lobte, dass auch Amateurforscher ihre Ergebnisse durch diesen Verein publizieren können. „Auch wenn ein Verein einen alten Namen hat, ist er nicht alt. Das sollte bei seinem Auftritt deutlich werden“, kündigte Karsten Hinrichs neue Konzepte an.

Museumsleiter Lars Kröger

sagte bei der Vorstellung des Leitbildes des städtischen Museums, dass „wir keine Dinosaurier präsentieren werden, sondern Objekte zur Geschichte und Kultur der Region“. Man verfüge mit dem Fresko „Der Bruderkuss“ über ein Leitobjekt, das in besonderer Weise aus der Sammlung herausrage, aber auch das Alltägliche, das sich schleichend verändere und dadurch nach und nach in Vergessenheit gerate, wolle man bewahren. Beispielhaft nannte Lars Kröger das Wählscheibentelefon, vor dem Jugendliche heute staunend stünden, wie er beobachtet hat.

Bei einem Rundgang stellte Kröger Ausschuss- und Verwaltungsmitgliedern das sich über drei Etagen in der ehemaligen Südschule erstreckende Museum vor, dass der Stadt gehört und seit 1994 vom Rüstringer Heimatbund betrieben wird.

Lutz Timmermann

Manfred Otromke †

Manfred Otromke war über 30 Jahre Mitglied im Rüstringer Heimatbund und hat sich über lange Zeit als Mitwirkender im Archiv und in der Mitgliederverwaltung aktiv in die Vereinsarbeit eingebracht. Darüber hinaus war er viele Jahre auch Mitglied des Beirats. Für seine Verdienste wurde er im Jahre 2004 mit der Goldenen Ehrennadel des Rüstringer Heimatbundes ausgezeichnet. Manfred Otromke verstarb am 17. September im Alter von 87 Jahren. Wir tragen das Bild von ihm als hilfsbereiten, aufgeschlossenen und humorvollen Menschen in uns fort. hrm

Terminkalender 2026 (1. Halbjahr)

Mitgliederversammlungen

- 13. Februar, 19.30 Uhr, Vorstandssitzung mit Beirat im Museum Moorseer Mühle
- 14. März, 15 Uhr, Jahreshauptversammlung im Museum Moorseer Mühle
- 10. Juni, 19.30 Uhr, Vorstandssitzung mit Beirat im Museum Nordenham

Veranstaltungen

- 18. Januar, 10 Uhr, Friesendenkmal Hartwarden, Gedenken zur Schlacht bei Hartwarden 1514. Anschließend Gedankenaustausch im „Friesenheim“

Klönabende

- 6. Januar, 19.30 Uhr
Hergen Fischer und Michael Bartels
Steelwind, Arbeiten für die Zukunft
- 3. Februar, 19.30 Uhr
Rüdiger von Lemm, Leiter der Nationalpark-Erlebnisstation Sehestedt, und Hergen Gollenstede.
Das Schwimmende Moor Sehestedt, die historische Entwicklung.
- 3. März, 19.30 Uhr
Annegret Martens, Ruhwarden, Gästeführerin
Leben und Wirken des Mathematikers, Physikers und Astronomen Carl Friedrich Gauß in Langwarden
- 7. April, 19.30 Uhr
Prof. Dr. Imke Lang, Algen – die Alleskönner
- 5. Mai, 19.30 Uhr
Dr. Jens Schmeyer, Lehrer, Physiker und Chemiker
„Die Wesermarsch während der Dänenzeit“
- 2. Juni, 19.30 Uhr
Ilona Gradic, 1. Vorsitzende Förderverein Bronzezeit Haus Hahnenknoop über das Bronzezeit Haus

Museum Moorseer Mühle

- 1. April Saisonbeginn

- 17. Mai Internationaler Museumstag
- 25. Mai (Pfingstmontag), Deutscher Museumstag

Ausflugsfahrten

- 29. April: Dr. Oetker Welt, Bielefeld
Tagesausflug mit zweistündiger Führung im Museum, das in einer umgebauten Packpulverfabrik Ausstellungen und die Back-Workshops beherbergt
- 14.-18. Mai: Fünf Tage Mecklenburg-Vorpommern
Unterkunft in der Landeshauptstadt Schwerin. Fahrt zur Mecklenburgischen Seenplatte, Schiffstour auf dem Plauer See. Besuch in der alten Hansestadt Wismar sowie der Insel Poel und nach Waren an der Müritz. Besichtigung einer Brauerei (mit Verkostung), des Nationalkundemuseums Müritzeum in Waren und des Schweriner Schlosses
- 20.-25. September: 6 Tage IJsselmeer und Almere/Niederlande
Unterkunft in Almere. Auf der Hinfahrt Halt in Giethorn. Besichtigung der Schiffswerft Bataviaalund, einer Käserei und einer Holzschuhwerkstatt. Fahrt von Hoorn mit einer Dampflokomotive nach Medemblik. Besuch des Zuiderzeemuseums in Enkhuizen.

Im Reisepreis sind alle Touren, Führungen und Eintritte sowie das Frühstück auf der Hinfahrt und das Abendessen auf der Rückfahrt enthalten.

Vor Ort kann es Programmänderungen geben, auf die der RHB unter Umständen keinen Einfluss hat.

Radtouren

gemeinsam mit dem Kneipp-Verein Nordenham

- Sonntag, 31. Mai, 10 Uhr
ab Moorseer Mühle, Park-

platz.

Fahrt durch die mittlere Wesermarsch (60 km)

- Sonnabend, 27. Juni, 10 Uhr
ab Moorseer Mühle, Parkplatz
Dangastermoor, Skulpturengarten (66 km)
- Sonntag, 26. Juli, 10 Uhr
ab Nordenham Bahnhof
Harriersand über Brake mit der "Guntsiet" (60 km)
- Sonnabend, 29. August, 09.30 Uhr
ab Nordenham Bahnhof
Berne Juliusplate (mit Imbiss im "Weserblick" / 80 km)
- Sonntag, 27. September, 10 Uhr
ab Nordenham Bahnhof
Sellstedter See, Ochsentrittmoor/Wildes Moor (55 km)

Änderungen vorbehalten. Anmeldung eine Woche vorher: Mobil 0162 983 62 55 (Wolfgang Opitz) oder Mobil 0176 457 637 99 (Anne Höpken). Die jeweiligen Tourenabläufe werden kurz vorher auch in der WhatsApp „Radgruppe Rüstringer/Kneipp“ bekanntgegeben. Wer dieser WhatsApp-Gruppe beitreten möchte um über die jeweiligen Touren, Details und gegebenenfalls Ergänzungen/Änderungen informiert zu werden, kann sich unter 0162 983 62 55 oder 0176 457 637 99 melden.

Bitte beachten: Jeder Teilnehmer ist selbst verantwortlich für ein verkehrssicheres Fahrrad, für festes Schuhwerk, sowie für die Einhaltung der Straßenverkehrsordnung. Jegliche Haftung ist ausgeschlossen. Die Fahrten sind nur für Pedelec-/E-Bikefahrer geeignet. Maximal 20 Teilnehmer/innen.

Empfehlenswert mitzunehmen: Helm, ausreichend Getränke, Rucksackverpflegung, Regenbekleidung. Kosten entstehen zum Beispiel für die Fährgelühren, Eintritt für Besichtigungen/Führungen, Verzehr.

Die Anweisungen der Tourenleiter/in sind zu beachten. Änderungen sind möglich, Gäste sind willkommen.

Liebe Mitglieder und Heimatfreunde,

Wir blicken im Jahr 2025 auf zahlreiche erfolgreiche Veranstaltungen zurück, die das Herz im Leben des Rüstringer Heimatbundes sind und die ohne Ihr ehrenamtliches Engagement nicht möglich gewesen wären. Im Namen des Vorstandes des Rüstringer Heimatbundes möchte ich mich daher von Herzen für Ihre geleistete Arbeit, die großzügig gewährte Unterstützung und schlicht für Ihre Treue zu unserem Verein bedanken. Ihnen und Ihren Angehörigen wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr 2026.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr
Karsten Hinrichs



Impressum:

Der Rüstringer Bote ist eine Publikation des Rüstringer Heimatbundes e. V., V. i. S. d. P.: Karsten Hinrichs (Vorsitzender)
Rüstringer Heimatbund, Hansingstraße 18, 26954 Nordenham
Redaktion: Lutz Timmermann, Alma-Rogge-Straße 13, 26969 Butjadingen,
Tel.: 04733/7329937, Fax: 04733/7329939, e-Mail: lutz.timmermann@gmx.de



Lufthansa City Center
Reisebüro Ahlers



10.06. - 18.06.2026

- Inkl. Haustürabholung im Umkreis von 50 km ab Reisebüro
- Inkl. € 50,- Bordguthaben p. P.
- Unterbringung in der gebuchten Kabinenkategorie
- Vollpension an Bord der MS Artania inkl. Tischwein und Saft des Tages zu den Hauptmahlzeiten

Norwegen zum Kennenlernen

mit MS Artania

Zauberhafte Fjorde & Küstenorte - zu Gunsten der Stiftung FLY & HELP

Bremerhaven - Haugesund - Hareid - Geirangerfjord - Molde -
Åndalsnes - Nordfjordeid - Bergen - Bremerhaven

Norwegens Landschaft mit steil aufragenden Fjordwänden, beeindruckenden Wasserfällen und hübschen Örtchen lässt sich ganz komfortabel mit einem Kreuzfahrtschiff erleben. Genießen Sie an Bord Ihrer MS Artania die unvergleichlich schönen Panoramen, die nur die norwegische Fjordwelt zu bieten hat.

Feiern Sie mit bekannten Schlagerinterpreten

wie Marianne & Michael, Patrick Lindner, Michael Holm, Mary Roos und Daniel Kaiser. Bei beliebten Melodien und Rhythmen ist gute Stimmung garantiert.



1.525 € p.P.
(2 - Bett Außenkabine mit Sichtbehinderung)

Weitere Kabinenkategorien auf Anfrage

Marktplatz 1
26954 Nordenham

04731 93 333
info@reisebuero-ahlers.de
www.lcc-urlaubswelten.de



Ihr Reisebüro.
Weltweit.

GUTSCHEIN

Nur gültig mit Adressaufkleber
und Mitgliedsnummer!

Rüstringer Heimatbund e.V. • Hansingstraße 18 • 26954 Nordenham



Premiumadress
Basis
Dialogpost

Deutsche Post 
DIALOGPOST



zum Empfang von einem Exemplar
des 64. Bandes der Rüstringer Bibliothek.

Die Wesermarsch während der Dänenzeit Dr. Jens Schmeyers

Sie können das Buch bis zum **28. Februar 2026** an folgenden Stellen in Empfang nehmen:

v. Bestenbostel, Nordenham
Müller, Varel, Neue Straße 16
Blohm, Burhave
Manzke, Rodenkirchen
Raiffeisenbank, Abbehausen
RWG, Seefeld
Gollenstede, Brake, famila Markt und Breite Straße

Unser besonderer Service für auswärtige Mitglieder: Gegen Einsendung dieses Gutscheins und 3,40 Euro in Briefmarken (4 x 0,85 Euro) für Porto und Verpackung bis **31.01.2026** an folgende Adresse wird Ihnen das Buch auch per Post zugeschickt:

Rüstringer Heimatbund
Karsten Hinrichs
Enjebuhrer Weg 7
26954 Nordenham

Rüstringer Heimatbund e.V. (RHB):

Museum Nordenham
Hansingstraße 18
26954 Nordenham
Tel. 04731-269975
info@museum-nordenham.de

1. Vorsitzender:

Karsten Hinrichs
Enjebuhrer Weg 7
26954 Nordenham
Tel. 04731-3909226
rhb.hinrichs@gmx.de

Kassenführung:

Andreas Schindler
Sonnenstraße 12
26969 Ruhwarden
Tel. 04736-102329
amtgschindler@t-online.de

Bankverbindung:

Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE37 2805 0100 0063 4233 21
BIC BRLADE21LZO



QUARITSCH

Unsere Stärke ist Qualität

Gebr. Quaritsch GmbH

Neptunstr. 5 | 26954 Nordenham | Fon 0 47 31- 96 86-0
kontakt@quaritsch.de | www.quaritsch.de

Wir sind für Sie erreichbar von Montag bis Freitag von 8.00–16.00 Uhr